



DIE FISCHEREIVERBÄNDE KÄMPFEN WEITER

Sanierung Linthkraftwerk: Mit Petition gegen Arbeitsboykott

DIE SEEFORELLE IN DER LINTH, IM WALEN- UND ZÜRICHSEE GERÄT IMMER MEHR UNTER DRUCK. DIE FISCHEREIVERBÄNDE GL, SG, SZ, ZH, UNTERSTÜTZT VOM SFV, ERHÖHEN DEN DRUCK AUF DIE SANIERUNG DES KRAFTWERKS NETSTAL GL.

Die Nicht-Sanierung des Kraftwerks Netstal an der Linth ist seit Jahren ein Ärgernis und steht seit letztem Herbst im Fokus der Öffentlichkeit. Einerseits verweigert die Kraftwerk-Betreiberin die Sanierung der Restwasserstrecke und der Fischtreppe, andererseits setzt der Kanton Glarus seine eigenen Verfügungen nicht durch (siehe auch Schweizerische Fischerei-Zeitung Ausgaben Dezember 2023 und Januar 2024).

Skandalöser Vollzugsnotstand

«Man redet, vertröstet, verfügt, verspricht, aber seit Jahren geschieht nichts.» Das sagt Hansruedi Kubli, Gewässerschutz-Beauftragter des Glarner Fischerei-Verbands, zum Vollzugsnotstand bei der Sanierung des Kraftwerks Netstal der Linth-Kraft AG. «Was sich an der

Linth abspielt, ist eine ökologische und eine staatspolitische Katastrophe», doppelt David Bittner, Geschäftsführer des Schweizerischen Fischerei-Verbands, nach. «Die geltenden Gesetze werden schlicht ignoriert.»

Seit 32 Jahren ... seit 11 Jahren ... nada!

Zu den Fakten: 1992 wurden Restwasserbestimmungen im Gewässerschutzgesetz definiert. Die Frist zur Umsetzung war auf 15 Jahre festgesetzt und ist später um weitere fünf Jahre verlängert worden. «Bei der Linthkraft AG sind 32 Jahre ungenutzt ins Land gezogen», kritisiert Stefan Keller vom Kantonal Schwyzerischen Fischerei-Verband. Noch ärgerlicher: Die Glarner Regierung habe zwar Verfügungen erlassen – aber umgesetzt werde nichts, geschweige denn kontrolliert!

Blick auf den Oberwasserkanal (links) und auf die Restwasserstrecke (rechts) bzw. den kümmerlichen Rest davon.

Foto: KFVG

«Man redet, vertröstet, verfügt, verspricht, aber seit Jahren geschieht nichts.»

Hansruedi Kubli

ZWISCHENERFOLGE DANK DER PETITION

Unmittelbar vor Redaktionsschluss ist die Antwort des Kantons Glarus auf die Petition eingegangen. Bemerkenswert ist, dass Regierungsrat Kaspar Becker (er wechselte Mitte Mai das Departement) das Problem bestätigt. Er schreibt: »Die Petition trifft offene Punkte und beklagt zu Recht die unbefriedigende Situation bei der Kraftwerksanlage der Linth-Kraft AG, welche für die Fischfauna in der Linth von grosser Bedeutung ist.« Erfreulich ist zudem, dass das Kraftwerk vom Kanton ausdrücklich aufgefordert wird, die Fischtreppe nicht mehr in regelmässigen Abständen trockenulegen. Dritter erfreulicher Punkt ist das vom Kanton bis Anfang 2025 in Aussicht gestellte Konzessionsgesuch. Allerdings wurden bisher vom Bund oder Kanton festgesetzte Fristen nicht respektiert und eingefordert.

Soweit das Positive. Als «mehr als enttäuschend» bezeichnet Hansruedi Kubli vom Glarner Fischerei-Verband das Nein zur sofortigen Erhöhung der Restwassermenge von 800 auf 1784 Sekundenliter. «Die Begründung, dies bringe ökologisch wenig, zeigt leider, dass die ökonomischen Aspekte über die vom Gewässerschutzgesetz geforderten Restwasserbestimmungen gesetzt werden.»

Immerhin – der Teilerfolg motiviert die Fischereiverbände zum Weiterkämpfen. Als Nächstes wird ein Runder Tisch bis Ende Juni gefordert, «weil wir seit anderthalb Jahren erfolglos Gespräche fordern», so Kubli.

Bi.

Folgen bis in den Walensee und Zürichsee

Nicht genug damit: Die Fischtreppe beim Kraftwerk Netstal sollte bis 2022 erneuert werden. Aber sie funktioniert nicht und verunmöglicht die Fischwanderung. Die Folgen sind laut Sacha Maggi, Präsident des Zürcher Fischereiverbands, fatal: «Das Kraftwerk Netstal ist das unterste Kraftwerk an der Glarner Linth und sein ökologisches Nicht-Funktionieren verursacht einen überproportionalen Einbruch des Seeforellenbestands bis in den Walensee und Zürichsee.» Darum sagt Roger Staub, Präsident des Fischereiverbands St. Gallen: «Im Interesse des ganzen regionalen Gewässersystems ist es Zeit, endlich zu handeln, für die Seeforellen wie auch alle anderen Wasserlebewesen.»

Das sind die Sofortforderungen

Nach jahrelanger Hinhaltetaktik und faktischer Arbeitsverweigerung beim Vollzug der Gewässerschutzvorschriften haben die Fischereiverbände Glarus, Schwyz und St. Gallen zusammen mit dem Schweizerischen Fi-

scherei-Verband sowie WWF Glarus und Schweiz eine Petition an den Regierungsrat und das Kraftwerk eingereicht. Mit folgenden Forderungen:

- Erhöhung des Restwassers auf 1784 Liter pro Sekunde, spätestens ab 15. Juni 2024 gemäss Restwasserbericht.
- Dauernd Wasser in der Fischtreppe, spätestens ab 15. Juni 2024 gemäss Gewässerschutz- und Fischereigesetzgebung.
- Sanierung der «Fischgängigkeit» nach BGF Art. 10 bis 31. Dezember 2025, gemäss Verfügung der Fischereibehörde des Kantons Glarus.
- Neukonzessionierung anstelle ehehaftem Recht bis 31. Dezember 2025, gemäss Bundesgerichtsentscheid zum Kraftwerk Hammer im Kanton Zug.

Kurt Bischof

«ZEIT UND LUST FÜR NEUES»

Ständerat Daniel Jositsch, Kandidat als SFV-Zentralpräsident

WAS REIZT DEN PROFILIERTEN STÄNDERAT DANIEL JOSITSCH AM AMT DES ZENTRALPRÄSIDENTEN DES SCHWEIZERISCHEN FISCHEREI-VERBANDS?

Daniel Jositsch, Zürcher Ständerat und Strafrechts-Professor, soll am 29. Juni 2024 an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands zum Nachfolger von Roberto Zanetti gewählt werden. Diese News hat Mitte März alle überrascht.

Erstaunlich – aber nachvollziehbar

Überrascht waren die Fischerinnen und Fischer, genauso wie Politik und Öffentlichkeit. «Verständlich, ich hatte bisher weder mit der Fischerei noch mit dem Verband viel zu tun», sagt Daniel Jositsch im Gespräch mit der Schweizerischen Fischerei-Zeitung. Wenn er seinen Entscheid jeweils damit erklären konnte, «dass ich mich im Parlament schon immer für Natur- und Tierschutz interessiert habe und gerne noch einmal eine neue Herausforderung annehmen möchte, wurde das jeweils gut aufgenommen.» Überhaupt, die Reaktionen waren durchwegs positiv,



Ständerat Daniel Jositsch, designierter Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbands.

«da das Engagement der Fischerinnen und Fischer in der Gesellschaft sehr geschätzt werden.»

Genügend Zeit für den SFV?

In letzter Zeit hat Ständerat Daniel Jositsch verschiedene Funktionen abgegeben. Er erwähnt zum Beispiel das Vizepräsidium der Fraktion und die Beendigung eines Teils seiner Lehrtätigkeit an der Hochschule Luzern. «Damit habe ich wieder Zeit und Lust für Neues.» In dieser Konstellation sei die Anfrage von Roberto Zanetti im richtigen Zeitpunkt gekommen.

Daniel Jositsch ist hoch motiviert, sich für die Anliegen der Gewässer, der Fische sowie der Fischerinnen und Fischer einzusetzen. «Die Anliegen des

Fischereiverbands sind sehr wichtig und ich freue mich darauf, ein ganz neues Themenfeld kennenzulernen.»

Im Parlament «spielt die Musik»

Zur politischen Relevanz des Verbands betont Jositsch: «Für einen Verband, der politisch eine Rolle spielen möchte, ist die Verankerung im Parlament zentral, denn hier spielt die Musik.» Sonst hält er sich mit inhaltlichen Aussagen noch zurück. «Ich habe gelernt, dass man sich bei einer neuen Aufgabe zunächst einen Überblick verschaffen muss, bevor man zusammen mit der Geschäftsleitung Ziele definiert.» Es dürfte aber klar sein, dass die Mitgliederzahlen und die Finanzsituation des SFV wichtige Themen sein werden.

Kurt Bischof

BRAVO, ROBERTO ZANETTI!

Daniel Jositsch würdigt den abtretenden SFV Zentralpräsidenten mit folgenden Worten: «Roberto Zanetti war dank seiner freundlichen und kollegialen Art, seinen überragenden rhetorischen Fähigkeiten und seinem untrüglichen politischen Gespür eines der einflussreichsten Mitglieder des Ständerats. Er hat sich mit Haut und Haar für die Fischerei und den Verband eingesetzt. Ausserdem ist er ein guter Freund, mit dem man gerne ein Bier trinkt.»

JA ZUM RESTWASSER

Stromgesetz: Abstimmung 9. Juni 2024

DIE ZUSTIMMUNG ZUM STROMGESETZ IN DER VOLKSABSTIMMUNG AM 9. JUNI 2024 IST FÜR DIE FISCHEREI AUS ZWEI GRÜNDEN WICHTIG.

Der eine Grund ist die Verteidigung der Restwasservorschriften. Diese werden nämlich vom Stromgesetz nicht angerührt. Deshalb empfehlen sowohl die Geschäftsleitung wie auch die Konferenz der Kantonalpräsidenten des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV je einstimmig ein Ja zur Vorlage – und zwar aus Überzeugung! Am Anfang der Beratungen der komplexen Vorlage für eine sichere Stromversorgung haben gewisse Kreise einen Frontalangriff auf sämtliche Natur- und Umweltvorschriften und somit auch auf die gesetzlich verankerten Restwassermengen geritten.

Für den SFV nicht verhandelbar

Der schweizerische Dachverband hat zusammen mit den Kantonalverbänden in den letzten gut zwei Jahren alles daran gesetzt, um die bestehenden Restwas-

sermengen zu verteidigen. Denn ohne genügend Wasser, kein Leben, weshalb die Restwasservorschriften für den SFV nicht verhandelbar sind. Dank Hartnäckigkeit und Lobbying ist dieser Abwehrkampf gelungen. Deshalb stellt SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti zehn Tage vor der Volksabstimmung fest: «Die Restwasservorschriften sind uns heilig und schlussendlich aus den Beratungen unangetastet hervorgegangen.»

Runder Tisch ... was jetzt kommt!

Der zweite Grund für das starke Interesse der Fischereikreise an einem Ja liegt beim Runden Tisch Wasserkraft. Daran hat auch der SFV zusammen mit allen relevanten Playern um das Thema teilgenommen. Das zeugt vom konstruktiven Kurs des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Zanetti: «Wir Fischer halten Wort und sind für den Ausbau der 16 im Gesetz verankerten grossen Wasserkraftwerke.» Es ging aber um mehr als diese Projekte. Zanetti: «Erstmals haben sich am Runden Tisch Wasserkraft alle Player dazu verpflichtet, sich für eine beschleunigte ökologische Sanierung der Wasserkraft einzusetzen und dafür auch mehr Geld zu fordern.

Kurt Bischof

PRÄSIDENTEN-KONFERENZ

An der digitalen Präsidentenkonferenz mit den Kantonalverbänden ging es um Zukunftsthemen des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Zentralpräsident Roberto Zanetti erläuterte den Wahlvorschlag der Geschäftsleitung für seine Nachfolge (siehe Seite 54). Die Kandidatur von Ständerat Daniel Jositsch wurde von den Präsidenten sehr gut aufgenommen.

Ungenutztes Potenzial

Ein anderes wichtiges Zukunftsthema war eine erste Aussprache über die Schaffung neuer Mitgliederkategorien für Einzelpersonen und Vereine. Zanetti betonte, dass damit keinesfalls die Kantonalverbände konkurrenziert werden sollen. «Doch es gibt ein recht grosses Potenzial von Personen und Organisationen, welches wir im Interesse der Fischerei nutzen sollten.» Ein drittes wichtiges Zukunftsthema war die Information über die Schaffung einer zentralen Adressdatenbank. Dabei sollen zwischen SFV, Kantonalverbänden und Vereinen maximale Synergien erzielt werden. *Bi*



TERMINE

29.6.2024
SFV-Delegiertenversammlung
Obwalden

23. – 25.8.2024
Jungfischermeisterschaft
Moossee

14.9.2024
Präsidentenkonferenz
Lausanne

28.9.2024
Catch & Clean Day
Ganze Schweiz

IMPRESSUM

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

www.sfv-fsp.ch

